

Sibylle Auf der Heyde, Weimar; Dr. Mibvana Backer-Ivekovic, Saalfeld; Dr. René Baerlocher, Basel; Dr. Ilse-Marie Barth, Weimar; Prof. Dr. Manfred Beetz, Aseleben; Kerstin Behrend, Hamburg; Ilse und Ulrich Betsche, Weimar; Prof. Effi Biedrzyński, Stuttgart; Sepp Binder, Königswinter; Rolf Bönker, Fröndenberg-Ardey; Prof. Dr. Klaus Michael Bogdal, Gevelsberg; Hans Boldt, Winsen; Ursula und Gerd Bretschneider, Weimar; Elke und Reinhard Clausius, Leverkusen; Prof. Dr. Günther Debon, Neckar gemünd; Christa und Peter Doderer, Bad Laer; Inge und Alfred Dürrbeck, Buttelstedt; Brigitte Eismann, Weimar; Edmund Flatau, Osnabrück; Dr. H.-U. Foertsch, Marl; Helga Franz, Plön; Dr. Ulrike Galander, Erfurt; Marlies Gericke, Rathenow; Ina-Felicitas Goebel, Weimar; Lutz H. Gößling, Ojmannstedt; Prof. Dr. Claus Günzler, Waldbrunn; Anneliese Hartleb, Kassel; Reinhard Hasenfus, Steinhagen; Gretel Hecht, Weimar; Dr. Karin Heidenstecker-Menke, Bonn; Ulf Menke, Bonn; Dr. Ulrich Henken-Mellies, Nürnberg; Ulrich Henricke, Gräfen-Nitzendorf; Regina Herbst, Göttingen; Fritz Hermsstruewe, Hilden; Irmitraut Herzog, Ojmannstedt; Monika Heym, Nienburg; Ursula und Hans.-W. Hünefeld, Bonn; Dr. Horst Jesse, München; Thomas Kamprad, Bollwerk; Katrin und Dr. Uwe Katzung, Weimar; Jörg Kiefer, Frankfurt/M.; Reinhard Kierok, Weimar; Hanna-Katharina Kieser, Irma und Günter Knöigen, Daun; Prof. Dr.-Ing. Günter Köhler, Jena; Konrad Köhler, Achstetten; Helmut König, Zella-Mehlis; Reinhold Köpke, Berlin; Lore Krause, Hamburg; Siegfried Krause, Düsseldorf; Prof. Rose Krey, Essen; Andreas Kühnel, Schwabach; Lieselotte E. Kurth, Prof. Dr. Hermann Kurzke, Mainz; Monika Kutscha, Thomas Lang, Leipzig; Norbert Leder, Anneliese und Dieter Megges, Bad Berka; Gudrun Mette, Berlin; Peter Meuer, Hannover; Liselotte Minnhaar, Weimar; Ilse Mohr, Weimar; Annelie Morneweg, Riechheim; Dr. Martin Müller, Zürich; Lutz Neidenberg, Neuß; Dr. Heinz Neumann-Riegner, Nittendorf; Eberhard Neumeyer, Weimar; Brigitte und Jürgen Nitzsche, Weimar; Klaus Oehler, Salzgitter; Michael Pahle, Leipzig; Erika Pielmann, Frankfurt/M.; Hilde Pinckernelle, Hamburg; Dietrich Plate, Überlingen; Ruth Rahmeyer, Hannover; Prof. Dr. H. Reinhardt, Trier; Liljana Reitelmann-Stojanovic, Meckenheim; Otto Reuss, Moers-Vinn; Dr. Hannelore Richter, Leipzig; Dr. Wilfried und Margot Richter, Dortmund; Esther Roest, Al Gouda, NL; Sören Rost, Herressen; Ingrid Rufflar, Leingarten; Prof. Thomas P. Saine, Irvine, USA; Dr. Christoph Schade, Eschwege; Rolf Schade, Georg Scheide, Sachsenhausen; Ruth und Hubertus Scholz, Weimar; Jürgen Schroeter, Gießen; Charlotte Schröter, Weimar; Prof. Dr. Wolfgang Schuller, Konstanz; Dr. Olaf Schwencke, Berlin; Yvonne Schwarzer, Dortmund; Hans-Günter Seibel, Gießen; Dr. Cornelius Sommer, Berlin;

Fortsetzung siehe Seite 4

Ankauf eines Goetheporträts von J. J. Schmeller

2002 konnte das Goethe-Nationalmuseum mit finanzieller Unterstützung des Freundeskreises den Ankauf eines außergewöhnlichen Goethe-Porträts realisieren:

Die großformatige, wie ein Gemälde durchgearbeitete Kreidezeichnung entstand im November 1829 während mehrerer Sitzungen, die durch Tagebucheintragen Goethes und ein handschriftliches Billet an den Künstler dokumentiert sind: »Da ich heute zum Portraitiren sitzen kann, so zeige dieses Hr Schmeller an damit er sich wegen des Papiers darauf einrichte. Weimar d. 8. Nov. 1829« (notiert vom Schreiber John mit eigenhändiger Unterschrift Goethes). Mit der Anfang des Jahres 1830 abgeschlossenen Arbeit gelang dem Maler Johann Joseph Schmeller (1794-1841) ein äußerst eindrucksvolles, lebendiges Porträt des 80jährigen.

Die Zeichnung wurde vom Künstler gehütet und erst von dessen Sohn 1868/69 an die Vorfahren derjenigen Familie verkauft, die sich nun entschlossen hat, das Porträt wieder an seinen Entstehungsort Weimar zurückzugeben.

Seit 1824 bestand zwischen Goethe und dem von ihm geförderten und an der Weimarer Zeichenschule lehrenden Maler Schmeller ein Abkommen, die »hochgeschätzten Personen, welche mit mir durch Geschäftsverhältnisse, wissenschaftlichen Bezug und freundschaftliche Teilnahme verknüpft und verbunden sind«, darstellen zu lassen. Bis 1831 entstand auf diese Weise eine außergewöhnliche Serie von Bildnissen der Familie und der Hausfreunde sowie zahlreicher Dichter, Schauspieler, bildender Künstler, Sänger, Wissenschaftler und Politiker. In den Kontext dieser bedeutenden, über 130 Werke umfassenden und



Die Pianistin Sylviane Pintarelli



Dr. Bettina Werche



Johann Joseph Schmeller (1794-1841), Johann Wolfgang von Goethe. Kreide, weiß gehöht auf getöntem Papier, 560 x 420 mm, signiert: »J. Schmeller fecit 1830«.
(Foto: Angelika Kittel)

im Goethe-Nationalmuseum aufbewahrten Porträtsammlung kann die jüngst erworbene Zeichnung nun integriert werden.

Freundeskreis und Goethe-Nationalmuseum bereiten die Neuauflage der Schmeller-Biographie von Willy Handrick vor. Das Werk soll den neuesten wissenschaftlichen Stand der Forschung widerspiegeln. Wir bitten auch alle privaten Besitzer von Schmeller-Arbeiten, den Kontakt mit uns zu suchen, um das Oeuvre des Künstlers weitestgehend vollständig präsentieren zu können.
Dr. Bettina Werche



Dr. Bernhard Maaz und Dieter Höhnle



beim Neujahrsempfang des Freundeskreises
(Fotos: Uwe Katzung)

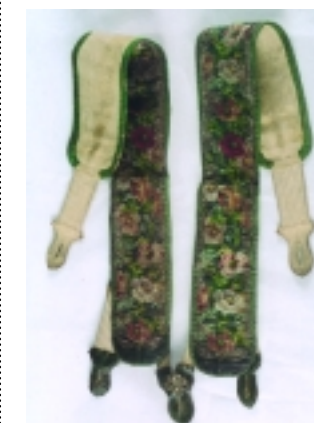
Wer stickte Goethes Hosenträger ?

Goethe besaß auch Hosenträger, hinterlassen hat er zwei mit Blumenmuster kunstvoll bestickte Paare. Im Motiv und in der Qualität der Stickerei unterscheiden sie sich voneinander. Goethes Mitarbeiter Christian Schuchardt hatte sie ohne nähere Angaben auf einer Liste von 1843 aufgeführt. Mehr als hundert Jahre später stellte Edwin Redtsch in seinem Buch »Mein Fest. Goethes Geburtstage als Stufen seines Lebens« (1956) die Hypothese auf, diese Handarbeiten stammten von Marianne von Willemer. Gewissheit über die Urheberinnen der Hosenträger verschafft ein bisher unbeachtetes Zeugnis im Thüringischen Hauptstaatsarchiv. Auf der »Liste von Goethes Kleidungsstücken« vom 22. August 1835 ist unter Nr. 15 zu lesen: »Ein gestickter Hosenträger (von Frau Hofr. Riemer)« und unter Nr. 16 »Einer dergl. (von Frau v. Mandelsloh)«. Was der Schreiber der Liste 1835 noch gewusst hat, war offenbar für Schuchardt unerheblich, denn er hielt die Namen der Stickereien 1843 schon nicht mehr fest. Es bleibt zu fragen, wer diese beiden Stickereien waren.

Frau Hofrat Riemer ist jene, die als 16jährige Caroline Ulrich (1790-1855) Gesellschafterin Christiane von Goethes wurde und 1814 Goethes Mitarbeiter Friedrich Wilhelm Riemer heiratete. Goethe mochte sie sehr und verehrte ihr eine Reihe Geschenke, darunter auch Stickmuster; sie revanchierte sich mit Stickereien und auch mit einem Paar Hosenträgern. Die zweitgenannte Sticklerin ist die 1791 in Kassel geborene Clementine von Mandelsloh, geb. von Milkau. Sie verkehrte schon als junges Mädchen im Salon der Johanna Schopenhauer. Auch zählte sie zum Kreis der »Freundinnen«, jene Schar ausgewählter junger Mädchen, die Goethe gern zu anregenden Gesprächen und geistigem Austausch in sein Haus lud. Sein Tagebuch vermerkt Clementine ab 1815 mehrmals, unter dem 24. November 1819 schließlich erwähnt er ihre Hochzeit mit dem 32jährigen Regierungsrat Christian Friedrich Carl von

Mandelsloh, späterer Präsident des Oberappellationsgerichts Eisenach. Clementine war dem Hause Goethes verbunden, sie kannte auch Caroline Ulrich, besonders aber verband sie eine lebenslange Freundschaft mit Ottilie von Pogwisch, späterer Schwiegertochter Goethes, und ihrer Schwester Ulrike. Die Beziehung blieb auch bestehen, nachdem Clementine mit ihrem Mann nach Eisenach gezogen war; sie starb dort 1865. Was beide junge Mädchen veranlasst haben könnte, Hosenträger für Goethe zu sticken, könnte eine Jungmädchenverehrung gewesen sein. Ebenso bleibt offen, welches Paar Hosenträger Clementine mit ihrem Mann nach Eisenach gezogen war; sie starb dort 1865. Was beide junge Mädchen veranlasst haben könnte, Hosenträger für Goethe zu sticken, könnte eine Jungmädchenverehrung gewesen sein. Ebenso bleibt offen, welches Paar Hosenträger Clementine mit ihrem Mann nach Eisenach gezogen war; sie starb dort 1865. Was beide junge Mädchen veranlasst haben könnte, Hosenträger für Goethe zu sticken, könnte eine Jungmädchenverehrung gewesen sein. Ebenso bleibt offen, welches Paar Hosenträger Clementine mit ihrem Mann nach Eisenach gezogen war; sie starb dort 1865. Was beide junge Mädchen veranlasst haben könnte, Hosenträger für Goethe zu sticken, könnte eine Jungmädchenverehrung gewesen sein. Ebenso bleibt offen, welches Paar Hosenträger Clementine mit ihrem Mann nach Eisenach gezogen war; sie starb dort 1865.

Dr. Ulrike Müller-Harang



Neue Goethe-Medaille des Freundeskreises

Das kleine Jubiläum der zwanzigjährigen Wiederkehr der Neugründung des Freundeskreises im Jahre 1982 lieferte den Anlaß für die schwergewichtige Feinsilberprägung, die in bewährter Solidität unser Mitglied Helmut König in Zella-Mehlis ausführte. Das hochreliefierte Goetheporträt der Vorderseite geht zurück auf eine Medaille von Emil Torff aus dem Jahre 1927, dem wiederum der schöne Goethekopf von Christian Daniel Rauch als Vorlage diente.

Die Rückseite umschließt der Wahlspruch WIE FRUCHTBAR IST DER KLEINSTE KREIS (Goethe-Stern) WENN MAN IHN WOHL ZU PFLEGEN WEISS (Goethe-Stern). Im Feld links steht das Logo

des Vereins, rechts daneben in 5 Zeilen FREUNDKREIS / DES / GOETHE / NATIONAL / MUSEUMS / 2002. Unter einem kleinen Lorbeerzweig erinnern die Jahreszahlen 1910, 1982 und 1990 an die Gründung, Neugründung bzw. Konstituierung als e.V. Im Abschnitt findet sich das selbstbewußte NEC ASPERA TERRENT, darunter das Künstler-Signum: HELMUT KÖNIG FEC. Im Rand eingepunzt: FEINSILBER. Die Medaille wird in einer Stückzahl von max. 20 Exemplaren geprägt (Durchmesser 53 mm; ca. 120 g Gewicht), der Preis beträgt 120 Euro (inclusive eine Spende zugunsten des GNM). Bestellungen sind beim Vorstand möglich.
Dr. Jochen Klauß



(Fotos: Roland Dreßler)

Dr. Jürgen Staats, Braunschweig; Martin Stempel, Weimar; Jörg Teschner, Weimar; Ursula Theuner, Köthen; Joachim Töpfer, Bielefeld; Folkmar Uthoff, Bonn; Dr. Conrad Ulrich, Zürich; Matthias Vollmer, Wiesbaden; Waltraut Vulpius, Plauen; Claudia Walinsky, Erfstadt; Kurt Weih-Pliquett, Dortmund; Prof. Dr. Wolfgang Weise, Magdeburg; Gisela Wiedemann, Kiel; Dr. Heinz und Dr. Josepha Wiefel, Coppanz; Bernfried Wieland, Büdingen; Manfred Wolski, Pfullingen; Ursula und Karl-Heinz Zabel, Bad Lauterberg; Hans Ziehm, Hannover; Dr. Zimmermann

Juristische Mitglieder:

Goethesellschaft, Ortsvereinigung Köln; Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur MERA GmbH, Hamburg; Delikat + Gut Handels- und Produktionsgesellschaft mbH, Hiltter; Wieland-Museum, Biberach; Drachenschmiede, Luisenthal; Ingenieurbüro Dr. Katzung und Partner GmbH, Weimar; Architekturbüro für Industrie und Hochbau Dipl.-Ing. Christian Meyer-Landrut, Weimar; Hausverwaltung Dieter Höhn, Weimar; Architektengemeinschaft Nitschke-Donath, Weimar



John Dieter Brinks
Goethe im frühen Insel-Verlag.
Laubach, Berlin: Triton-Verl.
2002. 223 S.

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.
3. Jahrgang 2003
Redaktion:
Dieter Höhn
Dr. Jochen Klauß
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keßler GmbH

Veranstaltungen des Freundeskreises Januar - Juni 2003

09.01.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur andern, in der Meinung, besser zu liegen.« Weimar, Wartburg, Windhuk - Carl Alexanders »warmes Herz« für die deutsche Kolonialpolitik. Vortrag von Dr. Alf Rößner, Weimar

11.01.2003, 15 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Klavierkonzert mit Frau Sylviane Pintarelli, Saarbrücken, anschließend Neujahrsempfang des Freundeskreises (geschlossene Veranstaltung)

15.02.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Die Nachricht von der verlorenen Sache der Polen machte große Sensation.« Zum 200. Geburtstag des Dichters Julius Mosen spricht Dr. Thomas Gerber, Potsdam

14.05.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Alles kann der Edle leisten, Der versteht und rasch ergreift.« Jahresversammlung und Vorstandswahl (geschlossene Veranstaltung nach Einladung)

John Dieter Brinks »Goethe im frühen Insel-Verlag«

In der Zeit vom 7. Sept. bis 3. Okt. 2002 zeigte die Frankfurter Bürger-Stiftung im Zusammenwirken mit der Cronstett' und Hynspersischen Evangelischen Stiftung im Holzhausenschlösschen eine auf die Idee und Konzeption von John Dieter Brinks, Laubach, basierende Ausstellung »Goethe im frühen Insel-Verlag«. Dazu erschien ein Katalogband, der die Intentionen der Ausstellung unter drei Aspekten deutlich machen soll.

Ein einleitender Essay setzt sich mit der Goethe-Rezeption im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts auseinander und zeigt am Exempel eines Verlages, der sich besonders dem Leben und Werk Goethes, wie seiner Zeit und Umwelt verbunden fühlt, wie am Ende des 19. Jahrhunderts ein Rückgang beim Verkauf der Werke Goethes einsetzt, was auch für die Klassikerausgaben in anderen Verlagen galt. Die Ursache dafür sah Victor Hehn darin, daß das bisher vom Bürgertum gepflegte Goethebild vor allem der Jugend fremd geworden war. Neues Interesse für Goethe erwuchs in der heranwachsenden Jugend, der der junge Goethe als Leitbild für ein neues Leben dargestellt werden sollte. Das bestimmte das Programm der jungen Begründer des Insel-Verlages, Schröder, Heymann und Bierbaum mit. Als Anton Kippenberg die Leitung des Insel-Verlages übernahm, begann er mit der Begründung der Reihe Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgaben eine Entwicklung, die diese Geistesrichtung aufgreift und in ein modernes buchkünstlerisches Programm einfügt. Eine ideologische Richtung, die sich seit 1904 dem »ganzen Menschen« zuwandte, forderte Ausgaben, die den ganzen Künstler widerspiegeln. Das schlug sich auch bald in den wachsenden Auflagenhöhen jener Ausgaben nieder.

1927 hatte sich die geistige Situation grundlegend verändert. Nach dem ersten Weltkrieg war nichts mehr vom Aufbruch

11.04.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Voltaire's großes Talent, sich auf alle Weise, sich in jeder Form zu kommunizieren, machte ihn für eine gewisse Zeit zum unumschränkten geistigen Herrn seiner Nation.« Über Goethe und Voltaire referiert Prof. Dr. Albrecht Betz, Aachen

08.05.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Er gleicht einem Brunnen mit vielen Röhren, wo man überall nur Gefäße unterzuhalten braucht und wo es uns immer erquicklich und unerschöpflich entgegenströmt.« Alexander von Humboldt - ein Lebensbild. Lichtbilder-Vortrag von Prof. Dr. Werner Rube, Recklinghausen.

12.06.2003, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Berlin ist vielleicht der einzige Ort, von dem man sagen kann, daß ein Publikum beisammen sei...« Goethe, Berlin und die Mark Brandenburg - eine lebenslange Beziehung. Vortrag von Dr. Peter Scheret, Fürstenwalde

der jungen Generation zu finden. So ging der Verkauf zurück, ein verändertes Goethebild, geprägt von der Altersweisheit des späten Goethe, reagierte auf die neuen wirtschaftlichen Konstellationen. Unter dem Blickpunkt von dessen milder Klarheit suchte man ein Gegengewicht zur Hektik der kapitalistischen Welt, was aber im Wirbel der Zahlen ohne nachhaltige Wirkung blieb. Das schlug sich dann auch in der Stagnation des buchhändlerischen Erfolges nieder.

Für den Insel-Verlag aber war mit dem Werk Goethes noch ein weiterer Aspekt verbunden, Goethes Begriff der Weltliteratur. Kippenberg hatte sich bereits 1905 zu dieser Vorstellung bekannt und in der Folgezeit in zwei wichtigen Buchreihen umgesetzt, der mit großem Erfolg bis heute fortgeführten »Insel-Bücherei« und der jedoch aus wirtschaftlichen Gründen beizeiten wieder eingestellten »Bibliotheca Mundi«, die Texte der Weltliteratur in der Originalsprache enthielt.

Der Wandel des Goethe-Bildes in der deutschen Geistesgeschichte bestimmte so das Profil des Insel-Verlages. Zugleich aber hat Goethes Weltvorstellung diesen Verlag wie keinen anderen geprägt: »Goethe hat im Insel-Verlag einen Ort gefunden, wo er nicht nur verehrt und erfolgreich vertrieben wurde, sondern wo er für den Tag bestimmend, gegenwärtig wie nie seit seinem Tode, wirkte.« (S. 41)

Der einleitende Essay vernachlässigt leider etwas den buchkünstlerischen Aspekt, der doch die Ausstellung wesentlich bestimmt. Als abrundende Ergänzung folgt ein Katalog, der das Bemühen des Verlages um die Vermittlung vom Wissen um Goethes Zeit und Umwelt belegt. Er enthält die von 1899 bis 1925 erschienenen Bücher »von, über und um Goethe.«

Der gediegene Band dürfte für jeden Liebhaber schöner Bücher ein Gewinn sein.

Dr. Konrad Kratzsch

AUGENBLICK
MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

1



15. JANUAR 2003

Dr. Bernhard Maaz neuer Direktor der Museen

Das neue Jahr bringt Neues auf vielen Ebenen: Die Weimarer Kunstmuseen und das Goethe-Nationalmuseums fusionierten zum 1. Januar 2003. Wenige Monate später tritt der neue Direktor für dieses so facetten- wie geschichtreiche Gesamtinstitut sein Amt an. Ich freue mich sehr, daß wir nun gemeinsam in die Zukunft sehen können, Sie als Mitglieder des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums, und ich als neuer, »Ihr« neuer Direktor.

Nach 16 Jahren an der Nationalgalerie in Berlin, nach zahlreichen Buch- und Ausstellungsprojekten - darunter viele über Kunst und Künstler der uns verbindenden klassischen Ära, der Goethezeit -, nach Erfahrungen im größten Museumsverbund in Deutschland lockt nun Weimar. Was ich für diese Zukunft und für Sie mitbringe, sind auch jene praktischen Baulösungen, die ich beim Umbau der Alten Nationalgalerie in den Jahren 1998-2001 sammelte. Mein letztes größeres Projekt war das im Oktober 2002 eröffnete »Christian Daniel Rauch Museum« in Bad Arolsen, das in die Goethezeit ebenso einführt wie in die Residenzkultur des 18. Jahrhunderts. Das alles soll künftig Weimar, den hiesigen Sammlungen und dem Publikum zugutekommen.

Am Ende steht, was am Anfang hätte stehen sollen, nämlich Goethe. Als er über eines der frühesten Museen in Deutschland nachdachte, über das reiche Darmstädter

»Mehr Licht!«



(Foto: Roland Dreßler)

»Unsere Sache ist es, den Funken des Lichts festzuhalten ...«
Friedrich Schiller



Dr. Bernhard Maaz (Foto: Johannes Laurentius, Berlin)

Großherzogliche Museum, schrieb er in seiner Zeitschrift »Kunst und Alterthum am Rhein und Main« den weitblickenden und programmatischen Satz: »Was jedoch beinahe noch mehr als die Schätze selbst den Beschauer anspricht, ist die Lebendigkeit, welche man dieser Sammlung als einer sich immer fortbildenden anmerkt.« Gibt es schönere Ideale als ein solches vitales Fortdauern und Weiterwachsen in der Zukunft?

Dr. Bernhard Maaz

Knapp zwei Jahre nach der Installation der Beleuchtung des Goethehauses wurde im Dezember 2002 auch das Schillerhaus mit »Mehr Licht!« versehen und durch insgesamt sechs Leuchten angestrahlt.

Wie schon bei der Goethehausbeleuchtung haben mehrere Weimarer Firmen die Illumination der Schillerhaus-Fassade organisiert. Für ihre unentgeltlichen Leistungen danken wir den Stadtwerken Weimar und der Walter Hebel Baugruppe AG, hier insbesondere dem Polier Wilfried Kühn sehr herzlich. Wir bedanken uns weiterhin für die schnelle und gute Ausführung der Arbeiten bei dem Planungsbüro Peter Mittmann sowie den Elektrofachbetrieben Reinhard Giegling und Lothar Schäfer. Für die konstruktive Hilfe und Unterstützung danken wir auch dem Bauamt der Stadt Weimar. Katrin Katzung

Editorial

»Welch ein fröhliches neues Jahr wird es mir aber werden, wenn ich die durch den Katalog mir schon gleichsam gegenwärtigen Schätze ausgepackt und geordnet wirklich vor Augen sehe!«

Der AugenBlick, ein Katalog, ein beredtes Zeugnis unserer aktiven Vereinsarbeit, erscheint bereits das dritte Jahr. Er informiert regelmäßig und bindet Sie direkt in die Arbeit des Vereins ein, so daß wir die positive Bilanz, die wir am 11. Januar 2003 beim Neujahrsempfang ziehen konnten, nicht an dieser Stelle wiederholen, sondern uns auf das neue Jahr und die neuen Aufgaben konzentrieren können.

Was haben wir uns für das Jahr 2003 vorgenommen?

Die in den vergangenen Jahren begonnene Sanierung des Wielandgutes in Oßmannstedt und des Rokokoschlusses in Dornburg sollen fortgeführt werden. Entsprechend den Absprachen mit der Stiftung Weimarer Klassik könnte am 24. 06. 2003 ein Teil der Ausstellung im renovierten Dornburger Rokokoschlusse eröffnet und fast gleichzeitig der schon lang ersehnte Spatenstich als symbolischer Baubeginn in Oßmannstedt vorgenommen werden.

Unter den Titel »Mehr Licht!« wollen wir die Beleuchtung des Wittumpalais realisieren. Unser Freundeskreis plant zum 150jährigen Regierungsantritt des Großherzogs Carl Alexander die temporäre Aufstellung des Sockels auf dem Goetheplatz. Begleitend dazu erscheint eine Publikation in unserer Buchreihe. Ein Rahmenprogramm soll auf das kulturelle Engagement Carl Alexanders sowie auf die Kulturära, die er so nachhaltig prägte, hinweisen.

Ebenfalls zu Goethes Geburtstag erfolgt zum dritten Mal die Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises. Die Preisauflage, die Bearbeitung der Bestände von J. J. Schmeller im Goethe-Nationalmuseum, ist ausgeschrieben, und die Ergebnisse werden wie im letzten Jahr in einer Ausstellung präsentiert.

Ich möchte das Editorial nicht schließen, ohne Dank zu sagen an all die vielen Förderer unseres Vereins. Stellvertretend möchte ich mich persönlich bei Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Edeltrud und Werner Martin, Hildegard und Dr. Heinrich Weber und Peter Doderer bedanken, die durch ihre generösen Spenden geholfen haben, unsere anspruchsvollen Ziele und Aufgaben zu verwirklichen. Aber auch den anderen Förderern, deren Namen wir in diesem AugenBlick veröffentlichen, möchte ich im Namen des Vorstandes und in meinen eigenen Namen recht herzlich Dank sagen.
Ihr Dieter Höhn